

7 Partikel und Konjunktionen

Die Hethitische Sprache kennt eine Reihe von Wörtern, welche Satzteile miteinander verbinden oder deren Funktion deutlich machen. Für die Beispielsätze benötigen wir die folgende neuen

Vokabeln

* <i>hal-zi-ih-hi</i> oder * <i>hal-za-ih-hi</i>	ich rufe, nenne
* <i>tu-li-ya-as</i>	der Rat
ZÄ.AH.LI- <i>an</i>	Unkraut
* <i>a-ni-ya-mi</i> (1. Sg. Prät. <i>a-ni-e-nu-un</i>)	ich mache, ich sähe
IGI	das Auge
* <i>na-ih-hi</i>	ich wende (<i>naimi?</i> Vgl. Partizipien)
<i>par-as-du-us</i>	das Blatt, das Blattwerk
<i>ú-wa-(a-)mi</i>	ich komme
<i>hur-da-a-us</i> (Akk. Pl.)	Flüche
<i>tu-el</i> (vgl. auch S. 38)	dein
LÚ-as	Mann
MUNUS-as	Frau
<i>ak-mi</i> (3. Sg. Präs. <i>a-ki</i>)	ich sterbe
DAM	(Ehe-)Frau
SES	Bruder
-ZU bzw. -SU	ihr, sein (akkadische Enklitika)
<i>e-it-mi</i> (s. Kasten unten)	ich esse
ABU	Vater
-YA	mein (akkadisches Enklitikon)
<i>ki-sa-at</i>	er, sie, es wurde, es geschah

nu und ta

Eine der häufigsten Konjunktionen im Hethitischen ist *nu*. Es wird übersetzt mit “und”, “nun” oder “dann”. Die Konjunktion *ta* hat eine ähnliche Bedeutung wie *nu*, taucht aber nur in älteren hethitischen Texten auf.

Beispiel (Regeln des Telepenu, L3):

<i>nu</i>	^M <i>Te-li-pi-nu-us</i>	^{URU} <i>Ha-at-tu-si</i>	<i>tu-li-ya-an</i>	<i>hal-zi-ih-hu-un</i>
und	Telipinu	nach Hattusa (Dat./Lok.)	den Rat	ich berief
Und ich, Telipinu, berief den Rat nach Hattusa ein.				

Das Enklitikon *-ma*

Fast genauso häufig wie *nu* findet man die Konjunktion *-ma*. Hierbei handelt es sich um ein so genanntes *Enklitikon*, also ein unbetontes Wortteil (Partikel), welches sich an ein anderes Wort anlehnt (griechisch: *klino* = ich lehne mich an, ich neige mich). Auch im Deutschen gibt es Enklitika: So wird – vor allem in der Umgangssprache – das Wort “es” häufig enklitisch eingesetzt: *Auch im Deutschen gibt’s Enklitika!*

Hier lehnt sich das Enklitikon “s” an das Verb “gibt” an. Im Hethitischen werden Enklitika ohne Apostroph direkt angefügt.

-ma kennzeichnet den zweiten Teil einer Aufzählung oder eines Gegensatzes, ganz ähnlich wie bei dem griechischen Wort *δέ*. Meist wird es mit “und” oder “aber” übersetzt.

Beispiel (Anitta-Text, modifiziert):

<i>pí-e-di-ma</i>	ZÀ.AH.LI-an	<i>a-ni-e-nu-un</i>
an dem Ort (Dat./Lok.)-aber	Unkraut (Akk.)	ich sähte

Das Partikel *-wa(r)* für die direkte Rede

Das Enklitikon *-wa* kennzeichnet eine direkte Rede. Eine deutsche Entsprechung gibt es nicht. Steht *wa* vor einem Vokal, wird ein *r* eingefügt.

Beispiel:

<i>nu-wa</i>	<i>A-NA</i> ^{URU} <i>Ha-at-tu-si</i>	<i>Ú-UL</i>	<i>pa-a-i-si</i>
und-(dir. Rede)	nach Hattusa (Dat./Lok.)	nicht	du gehst
Du sollst nicht nach Hattusa gehen.			

Bemerkungen:

- Oft dient *nu* nur als “Träger” von Enklitika; dann kann es in der Übersetzung entfallen.
- Beginnt das Enklitikon mit einem Vokal, verliert *nu* seinen Vokal.

Die Partikel *-kán*, *-sa-an*, *(-a)s-ta* und *-za*

Die Bedeutung dieser häufig benutzten Enklitika ist unklar; *-sa-an* könnte den Verlauf einer Handlung betonen, *-as-ta* das Andauern oder Erreichen, und *-kán* die Vollendung; es geht hier also um eine allgemeine Charakterisierung der Aktion. *-sa-an* und *-kán* tauchen auch häufig in Verbindung mit Bewegungsangaben auf und modifizieren diese. Insgesamt ist es (noch) nicht möglich, die Bedeutung dieser Partikel exakt anzugeben; sie bleiben häufig unübersetzt. Das Partikel *-za* drückt einen reflexiven Bezug auf das Subjekt des Satzes aus, am ehesten mit dem Wort “selbst” zu erfassen.

Auch im Deutschen gibt es Wörter, deren Bedeutung sich – je nach Kontext – nur schwer in andere Sprachen übersetzen lassen. Ein derartiges Wort ist “ja”. Es wird nämlich nicht nur einfach zur Bestätigung benutzt, wie uns der folgende Satz zeigt.

“Ich habe es dir ja gesagt!” bedeutet so viel wie: “Ich habe es dir vorher gesagt, aber du hast nicht hören wollen, und jetzt ist es passiert (und nun schau selbst zu, wie du damit zurecht kommst)!”

Mit dem Wort “doch” verhält es sich ähnlich. Jedem ist sofort klar, dass die vier Sätze

“Ich kann das nicht.”

“Ich kann das ja nicht.”

“Ich kann das doch nicht.”

“Ich kann das ja doch nicht.”

sich alle in ihrer Bedeutung unterscheiden; die Unterschiede genauer zu beschreiben, fällt allerdings nicht einfach.

Vor diesem Hintergrund dürfte klar sein, warum die Bedeutungen von Partikeln wie *kán* oder *sa-an* nur in Ansätzen bekannt sind. Wenn wir sie in der Übersetzung weglassen, kann dies natürlich zu einem Informationsverlust führen – genauso als würden wir in den oben angegebenen vier Sätzen die Wörter “doch” und “ja” weglassen.

Beispiel:

<i>nu-za-kán</i>	IGI ^{HLA} - <i>wa</i>	<i>A-NA</i> ^{URU} <i>Mi-iz-ri</i>	<i>ne-ih-hu-un</i>
und-(für mich selbst)	Augen (Akk., phon. Kompl.)	auf Ägypten	ich richtete
Ich richtete meine Augen auf Ägypten.			

Beispiel (Telepenu-Mythos, L2):

<i>na-as-ta</i>	<i>par-as-du-us</i>	<i>Ú-UL</i>	<i>ú-e-ez-zi</i>
und-(Aktionsart: Dauer/Erreichen)	das Blattwerk	nicht	(es) kommt
Und die Blätter kommen (und kommen) nicht.			

Bemerkung: An ein Wort können auch mehrere Enklitika angehängt werden. Dabei gilt folgende Reihenfolgenregel:

<i>nu</i> <i>-ma</i>	<i>-wa(r)-</i>	<i>-za-</i>	<i>-kán</i> <i>-sa-an</i> <i>(-a)sta</i>
-------------------------	----------------	-------------	--

Beispiel

nu-wa-kán NINDA-an *li-e* *e-iz-za-as-si*
 und-(dir. Rede, Vollendung) das Brot nicht du isst
 Und du sollst das Brot nicht aufessen.

Das Verb *e-it-mi* wird unregelmäßig konjugiert:

Das Verb *e-it-mi* = ich esse und seine Eigenheiten

Bei diesem Verb findet man in einigen Formen das Suffix (...) *-sa-*, welches ähnlich wie das Enklitikon *-sa-an* eine *Dauer* zum Ausdruck bringt. Zudem erkennt man auch einen e-a-Ablaut. Der Stamm lautet also *ed/ad*.

1. Person Singular	<i>e-it-mi</i>
2. Person Singular	<i>e-iz-za-as-si</i>
3. Person Singular	<i>e-iz-za-zi</i>
1. Person Plural	<i>a-tu-e-ni</i>
2. Person Plural	<i>e-iz-za-at-te-ni</i> <i>az-za-as-te-ni</i>
3. Person Plural	<i>a-da-an-zi</i>

Die Konjunktion *ku-it*

Die Konjunktion *kuit* leitet einen Nebensatz ein und kann mit “als”, “weil” oder “obwohl” übersetzt werden; sie steht nie am Anfang des Satzes. Wie die meisten hethitischen Konjunktionen hat auch *kuit* keine scharf umrissene Bedeutung. Welche der angegebenen deutschen Konjunktionen bei der Übersetzung zu benutzen ist, muss aus dem Sinnzusammenhang erschlossen werden.

Beispiel:

nu tu-el at-ta-as ku-it ^{URU} *Ha-at-us-sa a-us-ta hur-da-a-us me-mi-is-ta*
 und dein Vater als Hatussa (er) sah Flüche er sprach
 Und als dein Vater Hatussa sah, sprach er Flüche aus.

Die Konjunktion *ták-ku*

ták-ku wird meist zur Bildung von Konditionalsätzen benutzt und mit “wenn” übersetzt.

Beispiel (Nach: Hethitische Gesetze, Held S. 125, 39-40):

<i>ták-ku</i>	LÚ- <i>as</i>	MUNUS- <i>an</i>	<i>har-zi ta</i>	LÚ- <i>as</i>	<i>a-ki</i>
wenn	ein Mann (Nom.)	eine Frau (Akk.)	hat und	der Mann	stirbt
DAM-ZU	SES-SU	<i>da-a-i</i>			
seine Frau	sein Bruder	nimmt			

Wenn eine Mann eine Frau hat und der Mann stirbt, dann nimmt seine Frau seinen Bruder.

Die Konjunktionen *ma-ah-ha-an*, *ku-it-ma-an*

Beide Konjunktionen lassen sich mit “als” übersetzen.

Beispiel:

<i>ma-ah-ha-an-ma-za</i>	A-BU-YA	^M Mur-si-li-is	DINGIR ^{LIM} -is	<i>ki-sa-at...</i>
als-aber-(reflexiv)	Vater-mein	Mursilis	Gott(phon. Kompl.)	(er) wurde...
Als aber mein Vater Mursili Gott wurde...				

Hinweis: Die Hethiter glaubten, dass ihre Könige zu Göttern wurden, wenn sie starben. Die Umschreibung “er wurde zu Gott” bedeutet also: “er starb”.